

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

**Kulturchefin**
Henrike Fuder
und die
Kultur.
*Seite 2***Aktiv im Heim**
Gemeinsames
Guetzli-Backen im
Pflegeheim.
*Seite 3***Für 10 Millionen Franken**
Die Forming AG
nimmt neues Terminal
in Betrieb.
*Seite 6***Viele Besucher**
Die Stadt zieht
eine positive Bilanz
zum Rheinfelder
Adventsfunkele. *Seite 7*

Vernetzung ist das Gebot der Stunde

Fricktaler Schulen kommen weg vom Einzelkämpfertum

Der Schulkreis Regio Laufenburg führte am Montag den ersten gemeinsamen ICT- (Information and Communication Technology) Weiterbildungstag für Lehrpersonen durch. Dezentral und online wurde auf die Integration von Medien und Informatik auf allen Schulstufen hingearbeitet.

Simone Ruffli

KAISTEN. Mit dem neuen Aargauer Lehrplan Volksschule (Lehrplan 21) finden die Anwendungskompetenzen Medien und Informatik nun offiziell in allen Fächern und auf allen Stufen Eingang in den Schulalltag. In diesem Zusammenhang haben die Schulen im Schulkreis Regio Laufenburg (Kaisten, Sulz, Laufenburg, Sisseln, Gansingen und Mettauertal) ein grosses, gemeinsames ICT-Projekt aufgegleist.

Ende Oktober, Anfang November sind über 500 iPads an die Lehrpersonen und Schulkinder verteilt worden. Klassen-iPads für die unteren Stufen, persönliche Leih-Geräte für die 5. und 6. Klassen. Mit den Geräten allein ist es aber noch nicht getan. Jetzt geht es um die pädagogischen Themen; darum, den Nutzen für den Unterricht herauszufinden.

Mit der Organisation eines Weiterbildungstags wollte der Kaister Schulleiter Olivier Inhelder Anregungen liefern und die Hemm-



Dem Kaister Schulleiter Olivier Inhelder (rechts) wurde eine perfekte Organisation attestiert. Ihm zur Seite stand Tom Rittmann (links). Foto: Simone Ruffli

schwellen für den Einsatz der iPads herabsetzen. Denn Inhelder ist sich bewusst: «Dort, wo Lehrpersonen die Affinität nicht haben, hat der Einsatz der Geräte bisher gefehlt.» Die Haltung gegenüber dem Einsatz digitaler Geräte habe sich aber seit Mitte März spürbar verändert. «Als die Schulen auf dem Höhepunkt der ersten Welle der Corona-Pandemie ganz plötzlich geschlossen wurden, mussten sich alle dreinschicken.»

Wertvoll und herausfordernd

Dass dieses Dreinschicken auch eine Chance sein kann, versuchte Andreas Hofmann in seinem Zoom-Vortrag zu vermitteln. Der Norddeutsche begleitet seit acht Jahren als medienpädagogischer Berater Schulen und Bildungseinrichtungen auf dem Weg der Digitalisierung. Trotz des wachsenden Drucks, unter anderem von Seiten der Wirtschaft, rief Hofmann die Fricktaler Lehr-

personen auf, sich Zeit zu nehmen und den Digitalisierungsprozess aktiv zu gestalten. Gelegenheit, aktiv mitzugestalten, bot sich den Lehrpersonen am Montag jede Menge. Olivier Inhelder hatte 32 Workshops auf die Beine gestellt – offline und online. Verteilt auf die Schulen im Schulkreis und betreut von einem Team um Tom Rittmann, einer Fachperson für den Einsatz von Apple Produkten im Schulbereich, lernten die Lehrpersonen von Book Creator bis Augmented Reality unterschiedlichste Apps einzusetzen. Die Online-Umfrage am Ende des Tages zeigte: die Inputs wurden als wertvoll, hilfreich und spannend, aber auch als sehr herausfordernd empfunden.

Dass Corona beschleunigend wirke, sei eine Tatsache, so Inhelder: «Die Pandemie hat uns zwei bis drei Jahre vorwärts katapultiert.» Und weil die Herausforderungen für alle gross seien und die Schulen zum Teil klein, habe sich eine weitere Überzeugung durchgesetzt: «Wir müssen weg vom Einzelkämpfertum hin zur Vernetzung.» Das sei auch deshalb der richtige Weg, weil viele Herausforderungen, die der Kanton den Schulen übertrage, von kleinen Schulen gar nicht im Alleingang bewältigt werden könnten. «Es ist unmöglich, dass jeder Schulstandort alles selber machen kann», so Inhelder. Das Ziel sei, dass jeder Standort sich nach Kompetenzen und Neigungen einbringe.

Weiterer Bericht auf Seite 8

AGROLA
HEIZÖL, PELLETS, SOLAR?
058 476 51 51
LANDI FRILA - Ihr Partner für Energie
landifрила.ch agrola.ch

Regelmässiger Heizungs-
service spart Geld.
heizen-waermen.ch
rebmann 062 869 90 00

ruggeweh-am-morge.ch
Schmerzfrees Schlafen –
mehr Lebensqualität!

Ihr Fachgeschäft
für alle Storenprobleme
ARANY STOREN SERVICE AG
seit 1981
4313 Möhlin
Tel. 061 851 40 38 · Fax 061 851 02 78
Handy 078 684 78 24 oder per E-Mail:
attila.arany@icloud.com

9 771 661 366 002 4 0 0 5 0

«Wir wussten, dass es Widerstand gibt»

Der Magdener Gemeindeammann zur Ablehnung des geplanten Bauamt-Neubaus

Es war eine klare Sache am vergangenen Freitag: Die Magdener Gemeindeversammlung lehnte mit grossem Mehr den Kredit von 3,125 Millionen Franken für den Neubau des Bauamtes auf dem Areal des Forstwerkhofes ab. Gemeindeammann André Schreyer erklärt im Interview, wie es jetzt weitergeht.

Valentin Zumsteg

NFZ: Herr Schreyer, das Resultat war deutlich. Mit 86 Nein zu 27 Ja lehnte die Gemeindeversammlung den Kredit für das neue Bauamt ab. Sind Sie enttäuscht?

André Schreyer: Wir haben viel Zeit und auch Geld in das Projekt inves-



«Möglich ist fast alles», sagt Gemeindeammann André Schreyer. Foto: Archiv NFZ

tiert. Zudem haben drei Abstimmungen im Vorfeld zu dieser Gemeindeversammlung stattgefunden (Kauf Parzelle Einwohnergemeinde mit dem Ziel, ein Bauamt zu erstellen, Verkauf Parzelle durch Ortsbür-

gergemeinde und Projektierungskredit durch Einwohnergemeinde). Alle wurden mit grosser Mehrheit angenommen. Deshalb ja, wir sind enttäuscht.

Haben Sie mit Opposition gerechnet?
Ja, wir wussten, dass es Widerstand gibt.

Haben Sie auch mit einem Nein gerechnet?
Nein, nicht im Vorfeld. Als am Abend die Zusammensetzung der Versammlung klar war, war auch klar, dass es schwierig werden würde.

Was ist aus Ihrer Sicht das Hauptargument der Gegnerschaft?
Gutes Projekt am falschen Ort, da kein Erweiterungsspielraum, die Entsorgungsstelle nicht dort und zu weit weg.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Projekt Bauamt?
Dazu wird sich der Gemeinderat nächsten Montag und an der Klausur im nächsten Jahr Gedanken machen.

Gibt es alternative Standorte für ein neues Bauamt?
Es gibt Parzellen in der richtigen Bauzone (öffentliche Bauten und Anlagen) und im Besitz der Gemeinde. Ob sie wirklich geeignet sind und ob der Gemeinderat sie als Alternative will, muss noch besprochen werden.

Ist es denkbar, auf einen Neubau zu verzichten und mit dem bisherigen Bauamt weiterzumachen?
Möglich ist fast alles, die Frage ist, ob es sinnvoll ist. Dies eher nicht.

Ist der Standort beim Forstwerkhof für einen Neubau definitiv gestorben?
Im Moment ja.

Ist nach dem Nein auch das Outsourcing des Bauamtes ein Thema?
Dies wird Bestandteil der Diskussion im Gemeinderat sein.

Die Gemeinde Magden hat vor ein paar Jahren die Nachbarparzelle beim heutigen Bauamt gekauft, mit dem Ziel, auf dem Gesamtareal eine Wohnüberbauung realisieren zu lassen. Was bedeutet das Nein zum Bauamt-Projekt für die Wohnbau-Pläne?
Es werden nur beide Parzellen zusammen für eine Überbauung verwendet. Somit wird dieses Projekt sicher nach hinten verschoben werden.

Reklame
Oeko-Tipp

Sicherheit und Gesundheit – keine Kompromisse bei Medikamenten

Medikamente dienen der Gesundheit und dem Erhalt eines gesunden Körpers, aber nur, wenn sie zur richtigen Zeit zum richtigen Zweck angewandt werden. Die Wirkstoffe der Medikamente können bei unsachgemäßem Gebrauch oder in grossen Konzentrationen den Menschen und die Umwelt schädigen.

Medikamenten-Abfälle sollten daher sicher und kontrolliert entsorgt werden. Dabei ist nicht nur die Entsorgung über die Toilette umweltschädigend. Auch die Abwicklung über die Kehrichttonne birgt ein vermeidbares Gefahrenpotential.

Nur eine getrennte Abwicklung ist 100 % sicher und verhindert, dass Wirkstoffe in die Umwelt gelangen. Medikamente – dazu gehören Dragées, Lotionen, medizinische Sprays, Puder, Salben, Säfte, Tabletten, Tinkturen oder Tropfen – sollten einem spezialisierten Entsorger oder dessen Partner überlassen werden.

Die **SuperDrecksKëscht®** verfügt über jahrelange Erfahrung bei der Medikamentensammlung. Die Altmedikamente werden beim Abfallempfang in einer geeigneten Anlage bei hoher Temperatur behandelt. Die Verpackungen werden selbstverständlich dem Altpapier-Recycling zugeführt, ein Beitrag zur Ressourcenschonung.

Die **SuperDrecksKëscht®** mit ihrem erprobten Markenkonzept ist der Spezialist für kosten- und qualitätsorientierte Dienstleistungen in der Abfallwirtschaft.

Infos zur **SuperDrecksKëscht®** Schweiz und ihrem Angebot finden Sie unter www.sdk.swiss sowie Tel. 061 855 99 99.

Das Team der **SuperDrecksKëscht®** wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und bleiben Sie gesund.

SuperDrecksKëscht®

Oeko-Service Schweiz AG
Riburgerstrasse 686
CH-4310 Rheinfelden
www.sdk.swiss

SuperDrecksKëscht® – der Spezialist für fachgerechte Entsorgung und Recycling

Gäbe es Wesen, die den Menschen alle Wünsche erfüllen, so wären das keine Götter, sondern Dämonen.

Friedrich Georg Jünger

Inmitten des verrückten schulischen Wandels

Erfolgreiche ICT-Tagung im Schulkreis Laufenburg

Lehrpersonen müssen die Lebenswelt der Kinder verstehen und darauf reagieren, das forderte am Montag ein Gastreferent am ICT-Weiterbildungstag des Schulkreises Regio Laufenburg. Organisiert wurde die Tagung vom Kaister Schulleiter Olivier Inhelder.

Simone Ruffli

KAISTEN. «Der digitale Wandel ist weit mehr als eine Digitalisierung. Er durchdringt alle Bereiche», erklärte Andreas Hofmann. Der medienpädagogische Berater aus dem norddeutschen Oldenburg rief von der Leinwand in der Aula der Schule Kaisten herab in Erinnerung, dass Kinder heute bereits vor Schuleintritt zahlreichen Medien begegnen und diese auch nutzen. «Wir müssen die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler kennen und verstehen.» Ein Beispiel, wo wir das nicht tun würden, sei die E-Mail. «Schüler würden nie von sich aus, die Form der E-Mail wählen. Für die sind E-Mails gar nicht mehr existent. Wir müssen das nicht gut finden, aber wir müssen es verstehen», so Hofmann.

Der Blick auf die Schule sei oft rückwärts gerichtet auf das Bewahren von Traditionen, das Festigen der Kultur, bemängelte auch der Organisator des Tages und Schulleiter in Kaisten, Olivier Inhelder, in seiner Begrüssung. «Der Blick nach vorne ist wichtig. Die Schule zukunftsgerichtet zu gestalten, bedeutet aber auch ein gewisses Risiko», so Inhelder. Er betonte, auch die Schulleitung und die Lehrpersonen müssten lernen, nicht nur die Schüler. Ziel sei nicht eine Nullfehler-Kultur, «denn die verhindert, dass Neues entsteht», nahm Inhelder Druck von den Lehrpersonen. Hofmann ging noch einen Schritt weiter: «Wir brauchen den Mut, gegen die Wand zu fahren.» Warten bis



Der Kaister Schulleiter Olivier Inhelder (am Laptop) im Gespräch mit Andreas Hofmann, der aus Oldenburg zugeschaltet war.

Foto: Simone Ruffli

alles zu 100 Prozent klappe, funktioniere nicht. «Worauf warten?» Die Rahmenbedingungen würden nicht besser und Stillstand werde es nicht mehr geben, so Hofmann. «Wir befinden uns im zehnten Monat der Pandemie inmitten des verrückten schulischen Wandels.» Nach der Schockstarre im März und April sei etwas passiert in den Schulen, «man wusste aber noch nicht recht was». Hofmann sprach von «Toolisierung» und methodischem Aktionismus. «Doch die Kinder finden nicht einfach alles toll, was online ist. Sie fragen auch, wozu etwas gut sein soll.»

In dieser Phase der Ernüchterung hätten in Deutschland viele Politiker zu einer Gegenbewegung angesetzt. «Machen wir es wie früher, da hat ja alles geklappt.» Das funktioniere aber nicht mehr, nicht in Deutschland und nicht anderswo. «Es wurden Schleusen geöffnet, die wir nicht mehr schliessen können. Jetzt geht es darum, dass die Schulen den Prozess aktiv steuern, sonst überrollt uns das.» Dazu brauche es Ausbildung, kontinuierliche Fortbildung im laufenden Betrieb, Beratung und Prozessbegleitung, Zeit und Raum und vor allem Neugierde und Mut. «Wichtig ist, dass

sich Lehrpersonen vernetzen. Und was auch immer getan wird, es geht darum, die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts bei den Kindern zu fördern: Kreativität, Kollaboration, Kommunikation und kritisches Denken.»

Lückentexte haben ausgedient

In die gleiche Kerbe hieb Tom Rittmann. Der ehemalige Lehrer, der sich seit zehn Jahren der iPad-Anwendung in Schulen widmet und am Montag auch Workshops leitete, meinte: «Die Zeit des Lückentext-Ausfüllens ist vorbei. Wir wissen, dass das keinen nachhaltigen Lernerfolg bringt.» Es sei auch nicht damit getan, einfach Arbeitsblätter im iPad zur Verfügung zu stellen. «Nutzen wir das iPad, um Dinge zu verbinden. Kurze Filme, Fotos, vorgelesene Texte, Geräusche – alles Sachen, die schon Erstklässler machen können und die sie mit Freude zum Lernen bringen.»

Fachgruppe Medien und Informatik

Nicht nur Olivier Inhelder und Tom Rittmann zogen am Ende des Tages ein positives Fazit von diesem ersten gemeinsamen ICT-Weiterbildungstag. Die Lehrpersonen beurteilten die Anregungen und Tipps in den 32 Workshops als hilfreich, wertvoll und als Anregung, sie im Unterricht einzubauen. Die Umfrage erfolgte – wie könnte es anderes sein – online. Und auch das ICT-Projektteam des Schulkreises konnte wertvolle Erkenntnisse gewinnen für die weitere Arbeit. Im Verlauf des nächsten Jahres werde das Projektteam in eine Fachgruppe Medien und Informatik überführt, erklärte Inhelder. Sehr viele Lehrpersonen besuchten am Montag ausschliesslich die Online-Kurse, auch diese Erkenntnis gelte es für weitere Anlässe mitzunehmen. Zudem wünschten immer mehr Eltern, dass gewisse Lerninhalte unabhängig von der Pandemie weiterhin im Netz angeboten würden. Der nächste gemeinsame Weiterbildungstag wurde für den 31. Januar 2022 angesetzt.

Ladenverkauf statt Adventsmarkt

STEIN. Bedingt durch das Coronavirus konnte der jährliche Adventsmarkt der Stiftung MBF leider nicht stattfinden. Die Mitarbeitenden der Ateliers der Stiftung MBF sind dennoch seit Wochen inmitten der Weihnachtsproduktion.

Statt eines Adventsmarktes gibt es einen Adventsverkauf im Laden. Geschenkartikel und Dekorationsartikel aus Textilien, Papier, Naturprodukten und Holz, Keramikprodukte und Lebensmittel wie Gewürzketchup, Randen-Gemüsechutney, verschiedene Konfitüren warten auf neue Besitzer.

Die Stein-Made-Produkte runden das Angebot elegant ab. Mit den hochwertigen Alltagsprodukten, welche in der MBF-Schreinerei produziert werden, kann vielfältige Freude bereitet werden. Zum Sortiment zählen Pfannenuntersetzer, verschiedene Mühlen, Bretter, Wender und Kellen. Aber auch die Bienenwachstücher erfreuen sich grosser Beliebtheit. (mgt)



Samichläuse und mehr warten auf neue Besitzer.

Foto: zVg

Die Öffnungszeiten vom MBF-Laden in Stein sind Montag bis Freitag 13.30 bis 16 Uhr oder auf Voranmeldung (Telefon 062 866 12 51).

Samichlaus sagt Danke

SISSELN. Dieses Jahr war alles anders. Am 5. und 6. Dezember durften die Sissler Kinder den Samichlaus und seinen Schmutzli auf dem Schulhausplatz treffen. Die vielen verschmitzten und leuchtenden Kinder-Augen, aber auch die vielen positiven Rückmeldungen haben die Mitglieder des Theatervereins Spielleute Sisseln bestärkt und sehr gefreut. Alle haben sich an die Vorgaben und die zugeeilten Zeitfenster gehalten. Die Spielleute danken jeder Familie und allen Helfern vielmals für ihr Verständnis und die gute Zusammenarbeit.

Dank den grosszügigen Spenden der Familien und der Gemeinde Sisseln konnte ein Reingewinn von 470 Franken erwirtschaftet werden. Dieser wird vollumfänglich der «Stiftung Wunderlampe» gespendet. Die Stiftung Wunderlampe erfüllt Herzenswünsche im Erlebnisbereich von schwerkranken, verunfallten oder behinderten Kindern und Jugendlichen. Samichlaus,

Schmutzli und Spielleute Sisseln danken allen herzlich für die grosszügige Unterstützung. (mgt)



Samichlaus in Sisseln.

Foto: zVg